

1962-68 Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik, „Hanns Eisler“, Berlin / DDR, bei Rudolf Wagner-Regeny, Studium im Fach Klavier (Walter Olbertz), Klarinette (Hans Himmeler), Chor- und Ensembleleitung (Fritz Höft).

1968-74 Dozent an der Humboldt-Universität, Berlin, Bereich Musikwissenschaft.

1972-75 Meisterschüler für Komposition an der „Akademie der Künste“, Berlin, bei Paul Dessau.

1974 Gründung der Berliner KLANGWERKSTATT.

Beginn eines eigenen musikalischen Weges mit dem Bau neuer Blas- und Saiteninstrumente, Klangerweiterung des Flügels und Einbeziehung elektronischer Musik. Auftritte in Osteuropa, speziell beim Warschauer Herbst (1975/77/80) und Arbeitsstipendium am elektronischen Studio Warschau.

Konflikte mit der DDR-Kulturpolitik.

1980 einmalige Ausreise in die BRD. Auftritt bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik und „Kranichsteiner Musikpreis“.

1981 Stipendium am elektronischen Studio des SDR in Freiburg und am IRCAM, Paris.

1984 Konzertreise in die USA.

1986-93 Dozent für musikalische Fächer am Fachbereich Musiktherapie, Heidelberg.

1990 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Solo-Konzertreisen in ganz Europa, u. a. in London, Amsterdam, Brüssel, Stockholm, Wien Graz, Basel, Berlin, Warschau, Krakow, Brno, Tallinn, unter Einsatz der live-elektronisch und bautechnisch weiterentwickelten Instrumente. Konzertbeitrag zur EXPO 2000 in Hannover im Deutschen Pavillon.

1991 Gründung der Mannheimer KLANGWERKSTATT.

Organisator und künstlerischer Leiter der KLANGWERKSTATT - MUSIKTAGE in Mannheim.

Neue Kompositionsprojekte mit wechselnden Schwerpunkten: Neue Partituren zur musikalischen Graphik (Solo- und Ensemblemusik), Werke für den „klangerweiterten Flügel“, Bau neuer Instrumente und Klangobjekte für den live-elektronischen Einsatz, Improvisation, Arbeit mit dem Masterkeyboard und Bearbeitungsformen klassischer Werke.



Hans-Karsten Raecke

Pozzistrasse 10

68167 Mannheim

Fon: 0621 793396

Fax: 0621 793541

E-Mail: Raecke.Klangwerkstatt@t-online.de

Internet: www.raecke-klangwerkstatt.de

HEINRICH HEINE



DEUTSCHLAND, EIN WINTERMÄRCHEN

ein musikalisch-dramatischer Zyklus
für Stimme und klangerweiterten Flügel
komponiert und interpretiert von

HANS-KARSTEN RAECKE

SO NAH - SO FERN

(Teil 1)

Randgeschriebene Anmerkungen
zu Hans-Karsten Raeckes Vertonung
"Deutschland - Ein Wintermärchen"

"Deutschland ist von neuem eingeschlafen , Seine Träume sind nicht mehr rosenfarbig." Wer hätte solch ein Urteil besser fällen können als der Kenner, dem das Bekannte fremd geworden ist; der Sprachartist, der den Fallstricken der Grammatik misstraut ? Heine, der Exilant, der mit dem filigran- "Pariser" Blick den einverleibten und abgestoßenen Ursprung nach Jahren erstmals wieder erblickt, zerschneidet mit rasiermesserscharfen Versen jegliche Illusion eines preussischen Heimatwohlgefühls. Und doch: "Von künftigen Aufenthalt in Deutschland verspreche ich mir viel poetische Früchte" liest man in einem Brief, geschrieben zur gleichen Zeit vom gleichen Autor. Die Heimat so nah, so fern? Hans - Karsten Raecke hat es sich zur Aufgabe gemacht, das gesamte "Wintermärchen" zu vertonen. Warum? Die Nähe? Heine, dieser menschlichste unter den Zynikern - Raecke ist ihm nach eigenem bekunden sehr "nahe". Die Ferne ? Heine, dieser mit eiskalter Ironie befähigte Schreiber ist selbst niemals kalt; der berühmte Wahrheitsspiegel, den er den Menschen vorhält, er selbst wird von ihm durchdrungen, er krankt an ihm: "Eine Vorliebe für Deutschland grassiert in meinem Herzen, sie ist unheilbar" heißt es in besagtem Brief weiter, und Raecke sieht sich vom gleichen Virus der unheimlich nahen Ferne befallen. So schreiben beide mit dem notwendigen Abstand auf die eigene Substanz: der eine in Worten, der andere in Tönen. Erst wenn man vom Lachen ihrer Kunst geschüttelt wird, versteht man, dass es beide wirklich ernst meinen.

SO NAH - SO FERN

(Teil 2)

So wie Schubert-Lieder nun einmal in Tom Waits'scher Manier in die verrauchte Kneipe und nicht in den Kammermusiksaal gehören, holt Raecke sein "Wintermärchen" - es handelt sich um die Erstvertonung dieser Dichtung - zurück aus dem verstaubten Bücherregal der "Klassiker" auf den Boden der Brisanz und Ironie, auf dem sie sich auch tatsächlich bewegt. So ist es zunächst einmal nicht der verzaubernde Gesang einer Disease, sondern Raeckes eigene so durchaus angenehme Stimme, die dem Hör- und Seherlebnis den adäquaten Rahmen verleiht - hier will niemand etwas, und will doch so viel. Allein der Sprachduktus des Heine-Raecke-Gespans gestaltet sich schon äußerst melodios, ohne dabei auch nur den Anflug von präventiöser Verführung zu propagieren. Die 12 Sektionen seines klangerweiterten Flügels erlauben einen virtuosen Zugang zu jener Differenz der entfernten Nähe, die sie dann berührt, ohne sie zu vernebeln. Das Spektrum der Klänge reicht so von balinesischer Gamelan-Musik, über Tempelblöcke und Kirchenglocken, zum Leierkasten und wieder zurück zum Klavier. Da gibt es Passagen, die sich im Gewande farbenprächtigster Filmmusik zeigen, aber auch solche, die in schlichtem Schwarz/Weiß die Entfernung zum Hörer wieder bewusst vergrößern. Weite Teile abendländischer Musikkultur ziehen an einem vorbei: Arien, Rezitative, Märsche, Thema mit Variationen, durchkomponierte und kabarettistische Lieder, Songs, etc. Der Vortragende wird zum Akteur und bespielt sein Instrument mit Gartengeräten und Staubwedeln. Er tanzt und marschiert und entfernt sich von seinem Material immer weiter, je näher er sich auf dieses zu bewegt. Als Hörer und Zuschauer folgt man dieser Bewegung - nur in umgekehrter Richtung. *Thomas Kurze*

Caput 2
VOM PREUSSISCHEN ZOLLVEREIN
"Während die Kleine von Himmelslust getrillert und musiciert"

WÄHREND DIE KLEINE VON HIMMELSLUST GETRILLERT UND MUSICIERT... WÄHREND DER PREUSSISCHER
ROMANIKS - NEIN KOFFER VISITIRT... BESCHNÜPFELTEN ALLES... KRAMTEN HER
IM... IN HEMDEN... HOSEN... SCHWARTTÜCHERN, DIE SACATENHACH SPITZEN... NACH
BIMUTERIEN... AUCH NACH VERBOTENEN BÜCHERN... IHR
THOREN... DIE MIR IM KOFFER SUCHT... HIER WERDET IHR NICHTS ENTDECKEN... DIE CONTRADANCE - DIE MIT
MIR REIST... DEIN BUCH IN KAFFER STECKEN... IHR HABT ICH SPITZEN... DIE TENNE - SIND... ALS DIE VON
BRÄUDEL UND MEDAREN... UND PACH ICH ENST MEINE STICHEN AUF - SIE WERDEN SICH STICHEN UND HEHELEN... IM KOPFE -
TRAGE ICH... BIMUTERIEN... DER ZU KUNFT KOMMENDMANTEN... DIE TEMPELLENDEN DES



Ewig bläht das Sauerkraut

KABARETT: Hans-Karsten Raecke und Ein Wintermärchen

1835 wurden Heinrich Heines Schriften vom Deutschen Bundestag verboten; was Wunder, daß sich des Dichters (und Journalisten) Bitterkeit an den politischen Zuständen entzündete: Im Epos „Deutschland, ein Wintermärchen“ (1844) klingt das poetische Lied wie ein Abgesang der Hoffnung. Warum sollte sich ändern, was im festgemauerten Käfig eingesperrt? Ran an den Dichter, mag sich Hans-Karsten Raecke gedacht haben; als er "Deutschland, ein Wintermärchen" komponierte, maßvoll den Text aktualisierte und musikalisch am Flügel illuminierte und rezitierte. Raffiniert moduliert der kabarettistische Mime die aus Metaphern erwachenden Stimmungen und schärft durch seine Pointierungen die Sinne seines Publikums für böse Ironie ebenso wie für Resignation oder auch auflodernde Wut, die Raecke im Finale furioso seines Vortrags hinein interpretiert. Leiden an Deutschland, an seinen politischen Zuständen, an den Mauern in den Köpfen, an den quälenden Einengungen, die sich im preußischen Stehschritt manifestieren oder im ewig blähenden Sauerkraut. Besondere musikalische Würze, manchmal regelrecht scharf wie Chili, gibt Hans-Karsten Raecke durch sein Spiel am präparierten Flügel in den poetischen Eintopf hinein. Mit Schrauben, Holz- oder Korkklemmen und Gewichten wird der Klang so verfremdet, das der Künstler eine irrlichternde Begleitmusik schafft. Das paßt, weil Raecke damit nicht nur illustrieren will wie etwa im deutschen Rhein-Gerausche, sondern Zuspitzung der Gedankenkette insgesamt erreicht. So wird plastisch vorgeführt, was übrigens auch beim reinen Lesen seine zeitlosen Reize entwickelt. *BE*

(Mannheimer Morgen / 21.1.2004 / Nr. 16)

Flügel verblüfft durch schrille Vielfalt

Mannheimer Klangerneuerer Hans-Karsten Raecke interpretierte in Neckarhausen Heines Werk

Von unserem Mitarbeiter Stephan Kraus-Vierling

Edingen-Neckarhausen. Der Künstler marschiert im Stehschritt durch den großen Saal, mal brüllt und tobt er, mal schluchzt er, jammert oder sinniert traumverloren. Dem "Grotrian-Steinweg" entlockt er die wunderlichsten Klänge, bearbeitet das Instrument mal virtuos über die mit exotischen Tonregistern belegte Tastatur, oder mit gezieltem Griff ins modifizierte Innenleben. Ja am Ende rückt er dem edlen Instrument sogar mit einer Klobürste zu Leibe! Der Mannheimer Klangerneuerer Hans-Karsten Raecke begeisterte das VHS-Publikum im Schloß mit einer fulminanten Interpretation von Heinrich Heines "Deutschland, ein Wintermärchen" auf dem klangerweiterten Flügel. Zwei Drittel von Heines 1844 im Zuge einer Reise nach Hamburg verfaßtem, bissig spöttischen "Wintermärchen" auf ein in ehern gehüteten Traditionen und Institutionen dümpelndes Vormärz-Deutschland hat Raecke schon vertont, den Text teilweise aktualisiert und erweitert. Von Caput eins bis 14 sang er alles gänzlich auswendig, sehr prononciert mit rrrrollendem Bühnen-R, oft auch satirisch übersteigert und mit köstlichen Performance-Einlagen wie dem Verteilen eines Marzipan-Schweinskopfs im Publikum oder dem Nickerchen, gestreckt auf dem so respektlos zweckentfremdeten Flügel. Riesenbeifall am Ende, zu Recht, denn das war mal was erfrischend anderes in der kammermusikalischen VHS-Reihe.

(Mannheimer Morgen / Rhein-Neckar / 29.1.2004 / Seite 26)

DEUTSCHLAND, EIN WINTERMÄRCHEN

- Caput 1** VOM HARFENMÄDCHEN UND IRDISCHEM JAMMERTHAL
„Im traurigen Monat November war's“
- Caput 2** VOM PREUSSISCHEN ZOLLVEREIN
„Während die Kleine von Himmelslust getrillert und musiciret“
- Caput 3** VOM KAISER CAROLUS MAGNUS UND VOM PREUSSISCHEN MILITÄR
„Zu Aachen im alten, Dome“
- Caput 3a** SATYRISCHES ZWISCHENSPIEL mit "Alte Kameraden"
- Caput 4** VOM HEILIGEN CÖLLEN UND SEINEM RIESENKERKER (Rheinfluß - Gassenhauer in 11 Variationen)
„Zu Cöllen kam ich spät abends an“
- Caput 5** GESPRÄCH MIT VATER-RHEIN
„Und als ich an die Rheinbrück kam“
- Caput 6** DER SCHATTENMANN
„Den Paganini begleitete stets ein Spiritus familiaris“
- Caput 7** VOM TRAUMFLUG DER DEUTSCHEN SEELE
„Ich ging nach Haus und schlief“
- Caput 8** VON LIEBE, GLAUBEN UND HOFFEN (Rezitative und Arie)
„Ein Spätherbstmorgen feucht und grau“
- Caput 9** VOM SCHWEINSKOPF UND DER ALTGERMANISCHEN KÜCHE
„Von Cöllen war ich Drei-Viertel auf Acht des Morgens fortgereiset“
- Caput 10** LIEBESLIED
„Dicht hinter Hagen war es Nacht“
- Caput 11** VOM HERMANN DEM EDLEN RECKEN
„Das ist der Teutoburger Wald“
- Caput 12** REDE AN DIE WÖLFE
„Im nächtlichen Walde humpelt dahin die Chaise“
- Caput 13** MEIN ARMER VETTER (Trauerlied)
„Die Sonne ging auf bei Paderborn“
- Caput 14** SONNE, DU KLAGENDE FLAMME
„Ein feuchter Wind, ein kahles Land“

PAUSE

- Caput 15** BEIM KAISER ROTBART [BARBAROSSA] IM KYFFHÄUSER "Ein feiner Regen prickelt herab"
- Caput 16** NOCH IMMER BEIM KAISER IM KYFFHÄUSER
"Das Stoßen des Wagens weckte mich auf"
- Caput 17** TRAUMLITANEI
"Ich hab' mich mit dem Kaiser gezankt, im Traum"
- Caput 18** LEGENDE VOM BETTHIMMELQUAST DER ZUM GEIER UND ZUM PREUSSISCHEN ADLER WIRD
"Minden ist eine feste Burg, hat gute Wehr und Waffen"
- Caput 19** DIE LEHMIGEN WEGE ZU BÜCKEBURG, (Schuhtastentango)
"O, Danton, du hast dich schwer geirrt"
- Caput 20** VON DEN STERNEN, DER LINDEN LUFT UND DER FRAU MUTTER IN HAMBURG, (Blues auf die alte Heimat)
"Von Harburg fuhr ich in einer Stund' nach Hamburg"
- Caput 21** VOM TRÜBSELIGEN ANBLICK HAMBURGS UND VON NOCH TRÜBSELIGEREN AUSBLICKEN
"Die Stadt zur Hälfte abgebrannt"
- Caput 22** VOM WANDEL DER MENSCHEN, VON JUDEN UND CHRISTEN
"Noch mehr verändert als die Stadt sind mir die Menschen erschienen"
- Caput 23** VOM AUSTERNSCHLAMPAMPEN MIT CAMPE UND VON HAMMONIA, DER GÖTTIN
"Als Republik war Hamburg nie so groß wie Venedig und Florenz"
- Caput 24** IN HAMMONIAS KÄMMERLEIN
"Wie ich die enge Saaltrepp' hinauf gekommen, ich kann es nicht sagen"
- Caput 25** VON HAMMONIAS ZAUBERSPIEGELN UND DEM SCHWUR, ZU SCHWEIGEN
"Die Göttin hat mir Tee gekocht und Rum hineingegossen"
- Caput 26** VOM ZAUBERKESSEL UND VOM BLICK IN DEUTSCHLANDS ZUKUNFT
"Die Wangen der Göttin glühten so rot"
- Caput 27** VOM ARISTOPHANES UND VON DER WARNUNG AN ALLE KÜNFTIGEN "VOR-GESETZTEN"
"Was sich in jener Wundernacht des weitem zugetragen"